

Größtes Kanaldeckelmuseum von Deutschland am Ergster Bahnhof

Herren der Schwerter Turnerschaft (STS) besuchten das Kanaldeckelmuseum von Rainer Hermes. Auf dem Gelände der Firma Hermes Technologie werden rund 80 Schachtabdeckungen, wie die Kanaldeckel fachlich heißen, dargestellt. Es die größte Sammlung ihrer Art. In Deutschland gibt es noch zwei weitere kleinere Sammlungen bei der Stadtentwässerung Dresden und bei einer Herstellerfirma, 6-8 Mio. Schachtabdeckungen gibt es insgesamt.

R. Hermes gab zunächst einen interessanten, geschichtlichen Überblick.

Die ersten Städte mit einer Kanalisation entstanden vor 4-5000 Jahren im asiatischen Raum. In Köln gibt es ca. 2000 Jahre alte römische Kanäle. Wien war bereits im 18. Jh. vollständig kanalisiert. Andere Städte wie z.B. London, Paris, Hamburg und Berlin folgten.

In Ergste gibt es eine Reihe spezieller Sehenswürdigkeiten, die wir hier nicht im Einzelnen darstellen können. Eine Besichtigung lohnt auf jeden Fall. Die Flächen der Firma Hermes haben noch Platz für viele weitere Schachtabdeckungen, die Sammlung soll noch wachsen.

Das Foto zeigt die Besucher der Kanaldeckelsammlung. Übungsleiter Herbert Kluge daneben Rainer Hermes und die übrigen Besucher.



Sind Elektrofahrzeuge wirklich das Non-plus-Ultra?

Seit einiger Zeit spricht sich unsere Regierung für Elektrofahrzeuge aus. Sie werden auch staatlich bezuschusst. Aber die große Nachfrage blieb bisher aus mancherlei Gründen aus.

Die Reichweite ist zu gering, die Ladezeit dauert zu lange und der Kaufpreis ist zu hoch. Auch LKWs und Busse sollen letzten Berichten nach mit Strom fahren. Wie lange dauert die Ladezeit der Akkus bei LKWs und Bussen? Was wird es kosten, wenn alle Raststätten und Autobahnparkplätze mit Ladestationen ausgestattet werden? Können die Bus- und LKW-Fahrer während der vorgeschriebenen Ruhezeit ihre Fahrzeugbatterien aufladen? Welche Kosten sind dafür eingeplant? Bei den Stromtankstellen mit mehrstündigen Ladezei-

ten bin ich mir nicht sicher, ob es ein gut durchdachtes System ist, da ich mit endlosen Staus vor den Tankstellen rechne.

Eine wesentliche Frage ist, ob und wie der Wohnungsbau mit der Vorhaltung in Tiefgaragen und äußeren Parkplätzen Ladestationen zu stellen hat? Wer ist Träger der Stromquelle und was kostet der Strom?

Schon in den 1960er Jahren war die Rede von wasserstoffbetriebenen Fahrzeugen. Ein total emissionsfreies Auto, wo nur Wasserdampf aus dem Auspuff kommt. Es müssten nur neue Tanks an den Tankstellen installiert werden. Sie würden keine längere Tankzeit benötigen, und es würden er-

hebliche Kosten eingespart. Der Zeitplan bis 2030 ist sehr kurz! Es muss mehr als schnell gehandelt werden. Der Autofahrer ist bestimmt sehr froh, wenn er zu dem Thema recht bald eine klare Antwort bekommt!

Durch einen Zeitungsartikel werden meine Bedenken bestätigt, in dem es heißt, dass das Auftanken an öffentlichen Ladesäulen kompliziert ist! Die Tarifstrukturen seien nur schwer zu durchschauen und bei acht von elf untersuchten Ladesäulenbetreibern sei kein spontanes Aufladen ohne vorherige Anmeldung möglich. Die meisten Ladesäulenbetreiber rechneten nicht nach Verbrauch sondern nach Ladezeit ab, was hohe Kosten pro Kilowattstunde ergebe. gk



Eine Chronik der „Gemeinschaft der Juden“ in Schwerte von 1800 bis 1950

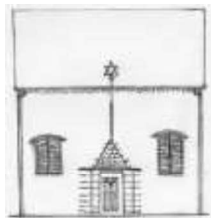
III. Teil Schwertes Juden im Holocaust, Ende jüdischer Kultur in Schwerte.

Adolf Bartram

In dieser Ausgabe der AS Aktive-Senioren sollte der 3. Teil über die Schwerter Juden erscheinen. Mitte des Jahres erfuhren wir vom Tode

Herrn Bartrams. Nun kann der Artikel nicht zuende geführt werden, da uns die entsprechenden Unterlagen zu diesem 3. Teil nicht vorliegen. Wir bedauern

diesen Umstand sehr, denn einige wichtige Details waren noch in Arbeit und wären sicher sehr aufschlussreich geworden.



Bohlenstuben – einst Hauptaufenthaltort in mittelalterlichen Bürgerhäusern Eine Betrachtung am Beispiel des Lutherhauses in Neustadt an der Orla

von Wolfgang Prietsch

Was man auf Reisen so an bisher Unbekanntem finden kann!

Bei einem Wanderurlaub im landschaftlich sowie kultur- und technikhistorisch höchst beeindruckenden Oberen Saaletal um die fünft-kleinste deutsche Stadt Ziegenrück führen wir an einem Ausruhtag nach Neustadt/Orla. Auf der Hinfahrt hat uns die an der B 281 stehende braune Hinweistafel auf das historische Stadtzentrum dieser Stadt hingewiesen. Wir haben diese Stadtbesichtigung nicht bereut!

Neben dem schönen und sehenswerten spätgotischen Rathaus mit auffälligem weißen Giebel ist die Stadtkirche St. Johannis zu nennen, in der sich der berühmte Flügelaltar von 1513 aus der Werkstatt von Lucas Cranach d.Ä. befindet. Man kann ihn, was nicht überall bei ähnlichen Kunstwerken der Fall ist, ganz aus der Nähe betrachten. Im Museum am nahen Kirchplatz ist im Jahre 2012 in einem besonderen Cranachzimmer eine sehr gelungene Kopie (Digitaldruck) aufgestellt worden. Da kann man die Altarflügel hin- und herklappen, (Wo ist das sonst möglich!), findet auf einer Bank Ruhe zum Betrachten, und wird mit Hilfe einer auf einem Lesepult zugänglichen ausführlichen Altarbeschreibung mit allen Einzelheiten vertraut gemacht.

Vieles andere Sehenswerte sei hier nur genannt, z.B. die in Europa einmalig erhaltenen Fleischbänke und eben das sogenannte Lutherhaus. Nach einer unbewiesenen Annahme soll Luther hier übernachtet haben. In diesem Hause befinden sich zwei mittelalterliche Bohlenstuben.

Was ist das besondere an einer Bohlenstube? Bohlenstuben sind ein Haus wie eine Kiste, ein Möbel, hineingebaute Räume, meist aus gut isolierenden Eichenholzbohlen gefertigt. Diese Stuben haben keine statische Bedeutung für das Haus, sind auch nicht mittragenden Wänden identisch. Sie bestehen aus Bohlendecken- und Wänden, deren Innenseite glatt ist, die gewölbte, dem Eichenstamm entsprechende Außenseite mit Lehm-Stroh-Schlag verkleidet (begradigt) wurde. Die Stuben einschließlich der Decke sind für sich allein stabil. Sie sind also „Mobilien“, die beim Umzug mitgenommen werden könnten.

Bohlenstuben dienten als zentraler Wohnraum, wurden als einziger Raum im mittelalterlichen Haus durch einen von außen (Küche) betriebenen Ofen beheizt, waren also im Gegensatz z. B. zur Rauchküche mit offenem Kamin rauchfrei.

Im Neustädter Lutherhaus liegen die Bohlenstuben in zwei Etagen, jeweils mit Blick aus dem Schmuckerker auf den Marktplatz angeordnet (Bild 1).



Sie sind, was keineswegs bei allen Bohlenstuben der Fall ist, mit fein ziselierten Deckenbalken ausgestattet, sowohl Decken als auch Wände sind farbig bemalt.

Es gibt einfachere Bohlenstuben (siehe Bild 2: Bohlenstube in Nordhausen, Domstraße 12, Foto: Vincent Eisfeld). Besonders im bäuerlichen Umfeld sind sie schlichter.



Bemerkenswert ist, dass es in der Bohlenstube so ein Einblick in den Bohlenverbund und auf die Rückwand der Stube möglich wird. Überhaupt ist das ganze vor 1450 gebaute Lutherhaus als begehbares Bau- und Geschichts-Denkmal konzipiert.

Im Sommer 2016 wurde auf Schloss Burgk (obere Saale) eine Bohlenwand freigelegt, deren Bohlen konnten durch wissenschaftlichen Altersermittlungen auf das Jahr 1402 datiert werden. Damit ist diese Bohlenwand die älteste in Thüringen. Die Neustädter Bohlenstuben im Lutherhaus sind auf die Jahre 1451 und 1490 datiert worden.

Weitere Bohlenstuben (teilweise heute als Restaurant oder Weinstube genutzt) gibt es z. B. in Wernigerode, in Windischleube im Altenburger Land, in Jena

(Universität), Schwäbisch Hall, Stolberg/Harz und in anderen Orten.

Nicht nur als Wanderreise ist ein Urlaub im oberen Saaletal sehr zu empfehlen, sondern auch als kulturhistorische Besichtigungsfahrt mit Besuch von Burgen (Ranis; Burgk; Leuchtenburg) und historischen Städten wie Pößneck und eben auch Neustadt/Orla.

Quellen:

Stadtrundgang-Flyer Touristinformation Neustadt/Orla Saale Journal 13.12.2016

C Kulturamt Neustadt(Orla) Foto: Ronny Schwalbe

Wikimedia Commons, File: Boblenstube Domstraße 12 Nordhausen by Vinzent Eisfeld.jpg

Schnadegang Ergste

am 22.7.17 - Start: 14 Uhr St. Monika

Diesmal ging es einen Teilbereich um die südliche Gemarkung von Ergste. Es kamen etwa 30 Personen aus dem Freundeskreis der CDU. Jung und Alt waren vertreten. Hans Georg Rehage, 1. Vorsitzender der CDU, erklärte den Schnadegang, begrüßte die Gäste u. a. den Bundestagsabgeordneten Hubert Hüppe.

An der ersten Raststation gab es reichlich zu trinken und von Ferdi Ziese Erläuterungen zum Sinn und Zweck der Schnadegänge, die schon über Jahrhunderte durchgeführt werden.

Meistens gab es sie wegen Grenzstreitigkeiten oder um diese zu vermeiden. Jungbauern wurde dabei der Pöter (Gesäß) über den Grenzstein gezogen, damit sie schon mal merkten, was auf sie zukommen würde, wenn sie den Stein zu ihren Gunsten versetzten. Vier kräftige Männer vollzogen dann die Bestrafung.

Preußen verbot um 1800 die Schnadegänge, weil jetzt ein Kataster geführt wurde.

Aber nicht alle Bürger akzeptierten das und so sind uns bis heute die Schnadegänge, z.B. in Ergste und Westhofen, erhalten geblieben.

Im alten „Ergster Heimatbuch“ ist nachzulesen, dass Ergste 19 qkm Fläche umfasst. Die sich daraus ergebende Wegstrecke kann man natürlich nur in Etappen zurücklegen und teilt sie in Abschnitte von 7 - 8 km. Also brauchte man schon einige Tage, um alle Grenzen abzugehen.

Als die Gruppe bei Schulte am Silbersiepen ankam, stand schon unser Getränkefahrzeug genau an der richtigen Stelle, um den Durst der Wanderer zu stillen.



In einem Vortrag erfuhren wir einiges interessantes über die vier Lührhöfe, die zum Teil neuhundert Jahre und älter sind. Noch weitere Namen gibt es die mit -lühr enden - Böckelühr, Koberslühr, Lieselühr und Schwarzelühr, sind einmalige Namen in unserer Gegend. Auf dem Hof Böckelühr ist unser derzeitige Bürgermeister Heinrich Böckelühr aufgewachsen.

Von hier marschierten wir den Weg hinauf in Richtung Landgasthof Linneweber. Auf der Höhe erzählte Ferdinand Ziese die gruselige Geschichte von Räuberhauptmann Fetzer und seiner Bande sowie über die Fitzmühle. Danach ging es wieder bergab.

Bei einer weiteren Getränkepause gab es die Information, dass auf dem früheren Gut Beckhaus unter den vier Linden das Femegericht abgehalten wurde und dass dort der Verbindungsweg von Ergste über Villigst nach Rheinen verlief.

Endlich bei unserem Ziel, „Radio Schmidt“, angekommen, waren alle zufrieden und ließen sich nach der anstrengenden Wanderung die leckeren Sachen schmecken.

Ferdi Ziese

